

über ihrem Haupte und die Kirchenglocken läuteten zum Frühgottesdienst. Alles ward heilig um sie her, geweiht wie in ihrem Herzen. Sie kannte ihren Gott, sie kannte ihre Pflichten, und mit Sehnsucht eilte sie nach Hause. — Sie beugte sich über ihren noch schlummernden Gatten, ihr warmer inniger Kuß weckte ihn, und Worte des Herzens und der Innigkeit flossen von Beider Lippen; und sie war stark und mild, wie es die Gattin sein kann, von ihr kam der Quell des Trostes!

„Das Beste stets ist Gottes Wille.“
Und der Mann fragte sie: „Woher kam Dir auf einmal diese Kraft, dieser tröstende Sinn?“

Und sie küßte ihn und küßte ihre Kinder:
„Sie kamen mir von Gott, durch das Kind im Grabe!“

Kinderschnack.

Drinnen bei dem reichen Kaufmann war eine Kindergesellschaft, reicher Leute Kinder und vornehmer Leute Kinder; der Kaufmann war ein gelehrter Mann, er hatte einst das Studenteneramen gemacht, dazu hielt ihn sein ehrlicher Vater an, der vom Anfang an nur Viehhändler gewesen, aber ehrlich und betriebsam; der Handel hatte Geld gebracht, und die Gelder hatte der Kaufmann zu mehren gewußt. Klug war er und Herz hatte er auch, aber von seinem Herzen wurde weniger gesprochen, als von seinem vielen Geld. Bei dem Kaufmann gingen vornehme Leute ein und aus, sowohl Leute von Blut, wie es heißt, als von Geist, auch Leute von beiden Theilen und auch keines von beiden. Diesmal war eine Kindergesellschaft dort und Kinderschnack, und Kinder sprechen rein von der Leber weg. Unterdern war dort ein wunderschönes kleines Mädchen, aber die